

schaffenem Geſetze, in Beiſpielen auf, die die Praxis bis jetzt ergeben und ſtelle vor allen Dingen die noch vielfach unklare Anſicht über die zu verſichern- den Perſonen feſt. Nachdem der Herr Redner dem Zuhörer durch Beiſpiele über dieſen Punkt ge- nügende Aufklärung gegeben, ging er zur Erläuterung der zur Ausführung des Geſetzes erforderlichen Formalitäten über, die auch im Publikum im All- gemeinen noch wenig bekannt ſind und wiederum auch vielfach falſch verſtanden werden. Die Reich- haltigkeit des Materials gab dem Herrn Redner Veranlaſſung, ſeinen Vortrag über eine Stunde auszudehnen, trotzdem hißte ſich an denſelben noch eine längere Debatte, in der derſelbe die zahlreich geſtellten Fragen ſachgemäß beantwortete. Die Aufmerkſamkeit der Zuhörer und die am Schluſſe des Vortrags geſtellten zahlreichen Fragen zeigten an, daß das Thema das Intereſſe der Verſammlung im reichſten Maße hatte und wollen wir hierdurch dem Herrn Redner noch für die verurſachte nicht unwentliche Mühe unſern herzlichſten Dank ab- ſtatten.

**** Steglitz, 20. Oktober.**

r. Die Baugewerk-Innung hielt geſtern in Albrechtſhof ihre Quartalsſitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung hatten ſich wegen mangelhaften Beſuches der Fachſchule 13 Lehrlinge vor dem Lehrlings-Außchuß zu verantworten. Die vielfachen Entſchuldigungen, ſoweit ſie als nicht berechtigt anerkannt werden konnten, waren eigen- tümliche Streiftiche auf die Luſt und die Liebe der betreffenden Lehrlinge für ihre theoretische Aus- bildung. Trozdem der Schulbeſuch nur für einen Sonntag um den andern vorgeschrieben iſt, wurden gerade die Schul-Sonntage benützt, um den Eltern bei Feldarbeiten oder bei häuslichen Verrichtungen zu helfen.“ Nur in einem Falle wurde ein Meißler beſchuldigt, ſeine Lehrlinge am Sonntage zum „Kartoffelbuddeln“ angehalten zu haben, was nicht geringes Auffehen im Lehrlings-Außchuß hervorrufte. Es ſoll hier eine eingehende Unterſuchung ſtattfinden. Ein Lehrling gab an, daß er zur fraglichen Zeit (?) dem Polier habe das Vieil ſchleifen müſſen, weil er wollte „für ſich“ gearbeitet haben, viele ruhten für ihre Verſammlung überhaupt keine Entſchuldigung anzugeben. Der Vorſitzende des Lehrlings-Auß- ſchusses Herr Zimmermeiſter Lippert ſowohl wie der Vorſitzende der Innung Herr Maurermeiſter Weſthof richteten erſte Ermahnungen an die Lehrlinge und ſtellten ſtrenge Maßnahmen in Aus- ſicht. Es wird hierauf in die Tagesordnung ein- getreten. Die Herren Kührig und Lippert berichteten als Prüfungsmeiſter über die Geſellenſtücke der Lehrlinge ſamt bei Schloßmeiſter Neigel, Jürgens bei Topfermeiſter Schülze, Lehmann bei Maurer- meiſter Körner, Gehold bei Maurermeiſter Weſthof, Reiche bei Zimmermeiſter Sumpig. Die Arbeiten werden theilweiſe für beſchieden, theilweiſe für gut erklärt. Der Vorſitzende hebt noch hervor, daß die von einzelnen Meiſtern für ihre Lehrlinge ange- legten Sparlaſſenbücher gute Erſolge aufzuweiſen hätten. So habe einer von den Lehrlingen 115 Mk., ein anderer 132 Mk. ſich erſpart. Redner empfiehlt den Meiſtern allgemeine Nachahmung dieſer er- züchlichen Einrichtung. Die genannten fünf Lehrlinge werden hierauf in feierlicher Weiſe zu Geſellen- geſprochen. Singschreiben werden 7 Maurer-Lehrlinge. — Der Haushaltsrat der Innung ſchließt in Einmütigkeit mit 782 Mk. in Ausgabe mit 550 Mk. ab. Der Vorſitzende berichtet über die Maßnahmen, welche getroffen worden ſind, eine genaue Kontrolle über den Beſuch der Fachſchule zu führen. Herr Zimmermeiſter Meißel konſtatirt, daß der Beſuch der Fachſchule in letzter Zeit ein beſſerer geworden iſt. Der Vorſitzende ſchildert hierauf den Verlauf der Verhandlungen zur Bildung eines Geſellen-Außschusses. Die ſechs Delegierten der Geſellen — 3 Maurer und 3 Zimmerer — wollen ein die Sache regelndes Statut ausarbeiten und dies zu weiterer Vereinbarung dem Innungs- vorſtande einbringen. Die Innungsmeiſter Lippert und Kührig drücken über dieſen Schritt der Geſellen zum ſozialen Frieden ihre Freude aus. Hierauf wird die ordentliche Sitzung geſchloſſen; es folgt eine außerordentliche mit der Tagesordnung: Antrag des Vorſtandes, den § 3 des Haushaltsrats wie folgt abzuändern. „Mitglieder der Innung können nur Maurer-, Zimmer-, Steinmeiſer, Dachdecker- und Brauerbauweiſer, ſowie dieſenigen ſein, welche nach Maßgabe der folgenden Beſtimmungen in die Innung aufgenommen werden.“ Von der Ver- waltungsbekanntgabe iſt für dieſe Verhandlung Herr Amts-Zimmermeiſter Lippert zumkommiſſar ernannt. Der Vorſitzende motivirt dieſe Statutenänderung in eingehender Weiſe. Es beendete dieſer Schritt die Umwandlung einer gemiſchten Innung in eine Fach-Innung. Dem Eintritt in den Bund der Maurer- und Zimmermeiſter ſolte dann, die be- hördenliche Genehmigung des Statuts vorausgeſetzt, nichts mehr entgegenſtehen. Die der Innung bisher angehörigen Topfer-, Schloſſer- und Malermeiſter würden bei Annahme des Antrages ſofort für das laufende Quartal ausſcheiden. Eine Diskuſſion findet nicht ſtatt. Die Annahme des Antrages er- folgte einſtimmig; die Meiſter der in der Statuten- veränderung nicht aufgeführten Gewerke enthalten ſich der Abſtimmung. Darauf tritt Schluß der Verhandlung ein.

**** Schmargendorf, 19. Oktober.**

Das ſiebente Stiftungsfest des rührigen Geſangs Vereins „Melodia“ im Lokale von Hermann Balz, das in ſchönſter Harmonie verlief, legte wiederum ein beſcheidenes Zeugnis von dem edlen Streben, das dieſen Verein erfüllt, ab. Dem Verein hat während der ſechs Jahre ſeines Beſtehens Tüchtiges gelernt, die vorgetragenen Lieder zeigten gute Schulung und Verſtändnis für die Sanges- kunſt. Möge die „Melodia“ in dieſem Geiſte weiter arbeiten.

Die am Montag im Restaurant Krügenbrink ſtattgehabte ſtatutenmäßige Monatsſitzung des hieſigen Haus- und Grundbeſitzer Vereins bildete den Abſchluß des erſten Geſchäftsjahres und wurde nach 8 Uhr durch den Vorſitzenden Herrn Waſchine mit dem Erſuchen an den Schriftführer eröffnet, das Protokoll der letzten Sitzung zu ver- leſen. Nachdem dieſes geſchehen und Einwendungen gegen die Richtigkeit nicht gemacht waren, verlas der Herr Vorſitzende den Jahresbericht, der in kurzen Umriffen ein Bild der Thätigkeit des Vereins gab. Hierauf fand am 27. September v. J. die erſte Verſammlung behufs Gründung des Vereins ſtatt und am 18. Oktober wurden die Statuten beraten und zur Genehmigung eingereicht. Der von einigen zwanzig Mitgliedern gegründete Verein hat ſich in dem Jahre zu einer Stärke von 61 Köpfen auf-

gewonnen und fand dieſe Mitteilung eine recht drückende Belohnung durch das Verleſen einer Zeitungsnotiz vom Oktober v. J. in der dem Verein ein ſüßes Plätzchen auf dem Friedhofs in Ausſicht geſtellt wurde. Es iſt nun vorläufig keine Abſicht vorhanden, von dem freundlichen Anerbieten Ge- brauch zu machen, im Gegenteil, das friſche rege Leben im Verein, das auch durch den guten Beſuch der Verſammlungen dokumentirt wird, läßt hoffen, daß derſelbe ſich immer mehr erweitern und noch lange zum Beſten des Gemeinwohl thätig ſein wird, welchem Wunſch der Herr Redner am Schluß des Berichtes auch zum Ausdruck brachte. Die Herren Danker und Preuß ſprachen dem Vorſtande für die hingebende, mühevolle und zeitraubende Verwaltung der Anſeren der herzlichſten Dank aus, die Verſammlung beſtätigte denſelben durch ein Erheben von den Sitzen. Hierauf folgte Bericht der ſtatutenmäßigen Reviſion der Bilanz und Kaſſe, nach derſelben hat der Verein, excluſivlich aus Beiträgen eine Einnahme von rund 304 Mark zu verzeichnen, derſelben ſteht eine Ausgabe von 196 Mark gegenüber und beginnt das neue Ge- ſchäftsjahr mit einem Kaſſenbeſtande von 108 Mark. Dem Herrn Kaſſenführer wird unter dem Ausdruck des herzlichſten Dankes für die ſorg- fältige Verwaltung ſeines Amtes Decharge ertheilt und hierauf zum 3. Punkt der Tagesordnung, der Vorſtandswahl, geſchritten, nachdem zur Be- ſprechung der Sache eine Pause von 10 Minuten gemacht wurde. Die durch Stimmzettel vollzogene Wahl ergab mit großer Majorität als erſten Vor- ſitzenden Herrn Waſchine, als zweiten Herrn Sempel, als 1. Schriftführer Herr Friedrich und als dringlichen Gründe hat von ſeiner Wieder- wohl abzuſehen, Herrn Lenkersdorf, als 2. Schrift- führer Herrn Färbler, als Kandidaten Herrn Wühler und als Beiſitzer die Herren Balz und Tübbede. Sämtliche Herren erklärten ſich mit Vergnügen zur Annahme der Aemter bereit und bemerkten, daß es ihnen eine angenehme Pflicht ſein werde, auch fernerhin für eine fräftige Weiterentwicklung des Ortes mit ihrem beſten Können einzutreten. In Punkt 4 wurde ein Antrag auf Herabminderung des jährlichen Beitrags von 6 auf 4 Mark ein- gebracht und derſelbe damit motivirt, daß man ſich, mit dem Betrage den Etat des Vereins zu be- ſtreiten, der Antrag wurde angenommen. In Punkt 5, Aufnahme neuer Mitglieder, ergab die Wahl über zwei zum Eintritt angemeldete Herren ein negatives Reſultat. Der Fragekaſten brachte außer einigen nebenſächlichen Anfragen auch eine Mitteilung, die für den Ort von höchſter Wichtig- keit iſt, ein Gerücht über ſchwebende Verhandlungen wegen Verkauf des i. Z. dem Orte zur unentgelt- lichen Benutzung angetragenen Theiles der königlichen Forſt. Es wurde beſchloſſen ungetraut zu ermitteln was an der Sache Wahres, gleichzeitig aber auch alle Hebel in Bewegung zu ſetzen, um dem Orte den Wald zu erhalten, wenn irgend möglich zur freien Verfügung. Hiermit war die Tagesordnung erſchöpft und erfolgte gegen 11 Uhr Schluß der Sitzung.

Automaten-Veraubung. In der Nacht vom Sonntag zum Montag haben Diebe im Reſtaurant „zum alten Kiechen“ in Schmargendorf gewaltſam die beiden dort aufgeſtellten Automaten entſernt und dieſelben in dem nahegelegenen Walde zertrümmert und ihres Inhalts beraubt. Gütlicher- weiſe war am Abend der Vaarbeſtand entnommen und ſo iſt den Räubern nur etwa für 15 Mark Scholſafe und Conſtituren in die Hände gefallen, abgeſehen von dem, nicht unbedeutenden Verluſt durch Zerſtörung der Automaten. Die That iſt erſt gegen 3 Uhr Nacht ausgeführt ſein, da bis nach 2 Uhr die Bewohner des Reſtaurants mit Aufzäumen beſchäftigt waren, es iſt aber nicht un- möglich, daß die Diebe ermittelt werden, ein am Thatorte zurückgelassenes Taſchentuch dürfte dazu Veranlaſſung geben.

(Schöneberg, 21. Oktober.

Eisenbahnzuſammenstoß. Geſtern Nachmittag gegen zwei Uhr kollidierten an einer Weiche zwiſchen dem Bahnhofs Schöneberg und Groß-Görschenſtraße ein Güterzug und eine Maſchine. Die letztere fuhr dem Zug in die Planie und brachte denſelben zur Entgleiſung. Zwei Güterwagen wurden arg zertrümmert, die Lokomotive des Zuges und ein Wagen boberten ſich mit den Rädern tief in den Kies und verſperrten ein Ge- leiſe der Stadt- und Ringbahn. Es dauerte mehrere Stunden bis der Verkehr wieder hergeſtellt war. Perſonen ſind bei dem Vorfall nicht zu Schaden gekommen.

Ein neuer Pferdeeiſenbahn Ver- bindung wird von dem ſehr rührigen Haus- und Grundbeſitzer-Verein zu Schöneberg im Einvernehmen mit der Einwohnerſchaft des Ortes erſtrebt; es handelt ſich um eine direkte Linie Schöneberg - Moabit. Ferner will man eine Herabſetzung des Fahrpreiſes für die beſtehende Strecke Schöneberg - Alexanderplatz bei der Großen Berliner Pferde- eiſenbahn-Aktiengeldſchaft durchſehen. Daß dieſe Geſchichte, liegt auch im Intereſſe genannter Geſell- ſchaft, zumal die Eiſenbahnfahrgelegenheit „Groß- Görschenſtraße - Potsdamer Bahnhof“ jetzt vor- handen iſt.

§ - Friedenau, 19. Oktober.

Wieder iſt eine Brücke über die Berlin - Potsdamer und Wannsee- Bahn vollendet und dem Verkehr übergeben worden. Es iſt die Straßenbrücke im Zuge der Feldſtraße von Steglitz, welche halbwegs zwiſchen Station Friedenau und Steglitz über den Bahneinſchnitt hinwegführt und zur Vermittlung des Verkehrs von Friedenau und Steglitz, weſtlich der Bahn, mit dem neuen Steglitzer Güterbahnhof, Südbunde, Schöneberg - Friedenauer Baurain und Mangir- bahnhof, ſowie Reparatur-Werſtätten Tempelhof, welche öſtlich der Berlin - Potsdamer Bahn liegen, von großer Bedeutung iſt. Dieſer Brückenbau hat loſſale Arrangements erfordert. Der Uebergang über die Bahngleiſe im Zuge der Floraſtraße von Steglitz iſt nunmehr geſperrt.

Kz. Auf der Wannſeebahn ſind am letzten Sonntag mehrere Fahrgäſte durch den während der Fahrt kontrollierenden Reviſor W. einer ſtrafbaren Handlung überführt worden: ſie fuhrten mit Billets dritter Klaſſe in zweiter Wagen- klaſſe. Ihre Entſchuldigung, daß ſie durch Ueber- füllung der dritten Klaſſe dazu gezwungen geweſen, wurde nicht als ſchlüpfrig anerkannt, ſie mußten Jeder 6 Mark Strafe erlegen. Auf Grund dieſer Thatſache iſt es notwendig, auf eine Reueinrichtung hinzuweiſen, die bis jetzt im Publikum noch gar nicht bekannt iſt: die Einführung der Zuſchlag-

arten. Wer mit Fahrkarten dritter Klaſſe den Perron betreten hat und bei großer Ueberfüllung es vorzieht, zweiter Klaſſe zu fahren, kann ſich, ohne den Perron zu verlaſſen eine Zuſchlagkarte von 5, 10, 15 Pf. u. ſ. w. je nach der Entfernung, lösen, denn die dienſthabenden Stationsbeamten und Zug- führer ſind durch die Fahrkartenausgabebefehle nach Beſtimmung des zuſtändigen Betriebsamtes mit ſolchen Zuſchlagkarten ſtets ausgerüſtet.

***+ Tempelhof, 22. Oktober.**

m. n. Hochbeladene große Kaſſenwagen mit Weißholz rollen jezt unaufhörlich auf der Berlin-Potsdamer, Tempelhof und Prieger Chausſee dahin. Sie bringen ſtädtiſchen Nieſel- ſohls zu den Berliner Sauerkohl-Fabrikanten und Gemüſe-Großhändlern, die dieſejährige Kohlernte der Stadt Berlin. Die meiſten kommen von Groß- Beeren und Umgegen.

*** Mariendorf 21. Oktober.**

Am Sonnabend Vormittag fand hier die feierliche Einholung eines für unſere frei- willige Feuerwehr beſtimmten Waſſer- wagens vom Bahnhof Tempelhof ſtatt, der aus der rühmlichſt bekannten Fabrik für Löſchgeräth- ſchaften von Ewald in Küſtrin ſtammende Wagen iſt gleichzeitig mit einer Sprengvorrichtung und einer Pumpvorrichtung zum Füllen verſehen, die- ſelbe funktioniert ſo vorzüglich, daß das Reſervoir in 1 1/2 Minuten gefüllt war. Am Abend deſſelben Tages war von der Wehr zum Beſten der Kaſſe für Beſchaffung von Geräthen im Freiſtändigen Saale ein Konzert mit anſchießendem Ball arrangiert und erfreute ſich das Feſt eines recht regen Zuſpruchs, was auch wohl der gute Zweck motivirt. Zahlreiche Vorträge meiſt komiſchen Inhalts würzten den Abend und erſt gegen 6 Uhr Morgens ver- ließen die Theilnehmer in fröhlicher Stimmung hochbefriedigt den Feſtſaal.

Die katholiſche St. Mathias-Gemeinde in Berlin hat ein Kirchhofsterrain in der Marien- dorfer Feldmark angekauft. Daſſelbe liegt ganz in der Nähe der Berlin-Dresdener Bahn. Die Zu- fuhrſtraße iſt der ſog. Friſterweg, der von Schönberg aus geht. Friſter gehörte das Land zu der vertrackten Elektrizitätsgelochſchaft, von der es ein Kaufmann Bernſtein erworben hat. Die Mathias-Gemeinde hatte bisher noch keinen eigenen Gottesacker, ſondern mußte die Verſtorbenen ihrer Gemeinde auf anderen katholiſchen Begräbnisplätzen beſtatten. Die bauliche Einrichtung und Weihe des Friedhofes ſoll im kommenden Frühjahr ſtattfinden.

*** Lichtenrade, 19. Oktober.**

Der königliche Forſtjagd-Terrain wird gegenwärtig beſonders in der Prieger Lichtenrader und Budower Feldmark von Wilddieben arg heimgesucht, ſo daß ſowohl die Jagdbeamten, auch die Gendarmen in den mondellen Nächten den Schlaf meiden müſſen, um den gefährlichen Wilderern das Handwerk in einigermaßen zu legen. In der Nacht zum Sonnabend machte der Gendarm Schüttau an der Prieger Feldmark eine Streif- patrouille, bei der er auf vier mit Gewehren ver- ſehene Wilddiebe ſtieß, die beim Erblicken deſſelben die Flucht ergriffen. Bei ihrer Verfolgung gelang es ihm indeſſen nur, einen der Wildſchützen feſt- zunehmen und zum Polizeigewahrfam, nachdem deſſen Gewehr und die geſammte Munition beſchlag- nahmt worden, einzuliefern. Derſelbe wurde hier als der bereit wegen Wilddieberei vorbeſtrafte Arbeiter Becker rekonnoſtrirt.

**** Copenick, 21. Oktober.**

Sämtliche Lehrer der ſtädtiſchen Volks- und Mittelschulen in Copenick haben bei dem Magiſtrat eine Petition eingereicht, in welcher ſie bitten, ihnen mit Rückſicht auf die jetzigen Zeit- verhältniſſe eine Theaterzuſuhne zu gewähren.

Der geſtern abgehaltene Jahrmarkt war von Verkäufern wie Käſern ſtark beſucht; die erſteren ſollen theilweiſe recht gute Geſchäfte gemacht haben.

*** Königs-Winterhauſen, 19. Oktober.**

Ein ſtoite Turnfahrt unternahmen am Sonntag 16 Mitglieder des Berliner Turnvereins „Jahn“. Dieſelben fuhrten früh um 6 Uhr nach Königs-Winterhauſen und marſchirten von dort über Neuenhülſe, Zernsdorf, Onßow, Prieger, Neuhof, Köpſen, Schmerin und Tempitz nach Halbe, von wo um 1 1/2 Uhr Abends die Rückfahrt nach Berlin per Bahn angetreten wurde.

*** Halbe, 21. Oktober.**

Ein neuer Naub, welcher dem Wäber der Wechel zuſchrieben wird, meldet man aus Räs bei Königs-Winterhauſen. Dortſelb ſtand am Freitag Nachmittag ein im Alter von etwa 25 Jahren ſtehender anſtändig geleiteter, junger Mann, welcher den Gundlachſchen Gaſthof auf- ſuchte. Dem Gaſtwirth theilte er redlich ſeine Lebenshiſtorie mit, um ſeinen Verdacht aufkommen zu laſſen. Darnach ſtammte der Gaſt aus Troppau und er beſand ſich auf der Reife nach Potsdam ev. nach Berlin um von ſeiner dort wohnenden Schwefter Reſignell zu erlangen. Erſt vor ſechs Monaten wäre er aus Amerika nach Deutſchland zurückgekehrt und zwar auf unzeitliche Weiſe, da er von New-York aus nach Australia gewollt und im Nauch ein falſches Schiff beſtiegen habe. Als er endlich nüchtern geworden, wäre das Schiff ſchon auf hoher See geſunken. Durch ſolche Erzählung ſchlieferte er den aufkeimenden Verdacht des Wan- nirtes, den Naubmörder der Wechel vor ſich zu haben, ein. Nachdem der feſtſame Gaſt ſtill ſtand, ſetzte er ſeinen Weg fort. Am Abend deſſelben Tages nun, als der vom Felde heimkehrende Bauer Pieſke ſeine Wohnſtube betrat, fand er die ver- ſchloſſene Kommode erbrochen und aus derſelben 550 Mark entwendet, die noch dort aufbewahrten Goldſachen hatte der irre Dieb unberührt geſaſſen. Der Beſthohler machte ſofort Lärm und Anzeige bei dem Gendarmen Eiſler, der die Verſolgung aufnahm. Der Dieb hatte am Thatorte ſeinen Stock zurückgelassen. Derſelbe wurde von dem Gaſtwirth Gundlach als derjenige erkannt, welchen der vermuthliche Wechel bei ſich gehabt hatte. Die Recherchen deſſen Gendarmen ergaben, daß der Dieb nach Wandlich-Buchholz ſich begeben, dort ſeine Raufahrerzüge mit einem neuen Calabreſer ver- tauscht habe und dann nach Station Halbe ge- gangen ſei, von wo er mit einem nach Bittau gelöſten Bilet deſſen Gürtler Bahn zu ſeinem Fortkommen benützt habe.

***+ Trebbin, 21. Oktober.**

Eine weiße Briſtaube, geſtempelt „TREBBIN. E. TOUR.“ (die anderen Stempel ſind unſeriſch), hat ſich wahrſcheinlich verſtohlen

aber iſt von einem Haubvogel verſolgt und dadurch von ihrer Tour verſchlagen worden. Dieſelbe befindet ſich beim Gerbermeiſter Fr. Kabbach in Trebbin, Mühlentraße, woſelbſt ſie von dem Eigenthümer in Empfang genommen werden kann.

§ Nowawes-Neuendorf, 21. Oktober.

m. n. Eine Herberge zur Heimath wird im nächſten Jahre in Neuendorf-Nowawes errichtet werden. Zur Aufbringung der Geldmittel für dieſelbe hat die königliche Regierung die Ab- haltung einer Hauskollekte genehmigt. Es iſt dringend zu wünſchen, daß das Ergebnis der Kollekte recht günſtig ausfällt, damit die Herberganſtalt, welche ſeit langem nöthig iſt, endlich zweckentsprechend zu Stande kommt.

Provinzielles.

*** Brandenburg, 21. Oktober.**

Eine ſonderbare Mißgeburt beſitzt Herr Albert Birch in Brandenburg. Zwei Ragen ſind derartig zuſammengewachſen, daß das Vorder- theil zwei (zuſammengewachſene) Köpfe, einen Kumpf und Leib mit zwei Vorderfüßen zeigt. Von der Bitte des Leibes ſind wieder zwei vollſtändig ent- wickelte Thiere gebildet, mit je zwei Hinterfüßen, zwei Schwänze u. ſ. w. Auf dem Rücken, da wo die beiden Körper ſich trennen, befindet ſich ebenfalls ein Fuß. Die alte Koye hatte nur dieſe ein Thier geworfen, das nach der Geburt noch kurze Zeit lebte. Herr B. will die Mißgeburt in Spiritus aufbewahren.

Verſchiedenes.

Eine Königsgeſchichte. Friedrich Wil- helm IV. — ſo erzählt der „Bär“ — traf einmal auf einer Reife mit dem Bürgermeiſter einer kleinen Stadt zuſammen. Letzterer wollte die Gelegenheit benützen, ſeine politiſchen Kenntniſſe zu vermehren und zeigte große Theilnahme für einige ſchwebende Staats-Angelegenheiten. Darauf fragte ihn der König bedeutungsvoll: „Herr Bürgermeiſter, können Sie ſchweigen?“ Dieſer erwiderte geſchmeichelt über das angehende Vertrauen, das ihm geſchenkt wurde: „Wenn Em. Majestät mich mit allerhöchſtem Vertrauen beehren wollen, ſo glaube ich wohl!“ „Nun“ ſagte der König trocken, „wenn Sie ſchweigen können — dann ſchweigen Sie!“

Die Ribiſe. Drei Kartenſpieler wurden im Caſe von zwei Ribiſen beſchäftigt und es ſchmeint unmöglich, ſie loz zuwerden. Da ſieht einer der beiden Spieler auf und bittet ſeinen Ribiſ, ihm auf eine Minute die Karten zu halten; er kommt ſofort wieder. Bald darauf folgt der zweite Karten- ſpieler dieſem Beſpiel. Die beiden Ribiſe vertieften ſich in das Spiel und vergeſſen der Zeit. Endlich nach einer halben Stunde fragen ſie den Kellner: „Wo ſind denn die beiden Herren hingekommen, welche hier geſeſſen haben?“ worauf die Antwort erfolgte: „Die ſiehn im anderen Zimmer und ſpielen.“ — Die Ribiſe machten lange Geſichter, zahlten das Kartengeld und verſchwanden. Sie ſollen nie mehr geſpielt haben.

Bei einer Schulprüfung wundert ſich der Paſtor über die vielen Nener. „Wiedel Nener ſind denn hier eigentlich in der Schule?“ — Lehrer: „Augenblicklich 20.“ — „Und wie viel Schüler haben Sie?“ — Lehrer: „18.“ — „Ja aber wie denn das?“ — Lehrer: „Aber Herr Paſtor, wir Beiden heißen doch Nener!“

Verein und Verſammlungen.

Die Gaſtwirth-Innung des Kreiſes Teltow hatte am 20. v. M. ihre Mitglieder zu der ordentlichen General-Verſammlung nach Schmargendorf eingeladen. Die Sitzung, welche im Reſtaurant Götsch ſtattfand, wurde von dem Ober- meiſter, Kollegen Kudenburg zuſätzlich mit der Mit- theilung eröffnet, daß der Kollege Stippeloh im Laufe des Bierterjahres verſtorben ſei. Die Innung ehrte deſſen Andenken durch Erheben von den Sitzen. Demnach theilte der Vorſitzende noch mit, daß die Innung die Ehre habe, heute den Obermeiſter deſſen Löbau er Gaſtwirth Vereins, den Beſitzer deſſen dortigen „Honißbrunnens“, Kollegen Max Rabn- ſeld, als Gaſt in ihrer Mitte zu begrüßen. Hier- auf wurde zur Erledigung der Tages-Ordnung geſchritten und das Protokoll der vorigen General- Verſammlung verlesen und ohne Widerſpruch genehmigt. Die neu eingetretene Mitglieder, Kollegen Tammig, Leddin, Jann, Widackſt und Rube wurden von dem Obermeiſter durch eine herzliche Anſprache begrüßt und in die Innung eingeführt. Nunmehr wurde beſchloſſen, das Stiftungsfest am 8. Dezember d. J. im „Schmarzen Adler“ zu Schöneberg, im Lokale des Obermeiſters Kudenburg mit Damen zu feiern und zu den Koſten, für Muſik und Deko- ration des Saales, 200 Mark aus der Innungs- kaſſe bemilligt. Es wurde ferner beſchloſſen, daß Gäſte zu dem Feſt eingeführt und das Souper zum Preise von 3 Mark das Couvert hergeſtellt werde. Hierauf erhielt Herr Ingenieur Flugel das Wort zu einem höchſt intereſſanten Vortrag über flüſſige Kohlenſäure und Bier-Druckapparate. Er gab eine ſehr lehrreiche Erklärung über Erzeugung ſowohl der flüſſigen, als der natürlichen Kohlenſäure und das Weſen und Wirken deſſelben und knüpfte hieran Erklärungen eines neuen ausgeſtellten Druck- apparates. Der Vorſitzende ſprach dem Vortragenden ſeinen Dank für den lehrreichen Vortrag aus, dem die Verſammlung durch Erheben von den Sitzen beſtimte. Zur Diskuſſion in Betreff des Vor- trages meldet ſich niemand zum Wort. Zu Ge- ſchäftliches theilt der Vorſitzende mit, daß der Innungs-Vorſtand dem Herrn Landrath Stabenrauch gelegentlich deſſen Vermählungsfeier die Glück- wünſche der Innung in einer Depeſche dargebracht und daß derſelbe ſeinen Dank dafür öffentlich aus- geſprochen hat. In dem Fragekaſten beſand ſich eine Frage, welche eine Beſchwerde und Klagen über die Umgehung der Geſetze betreffend der Schankgewerbe und der Steuer enthielt, namentlich war angeführt, daß in den Ziegeleien zu Köpſen, Töpfern und Halbe und auf Neubauten „wilde“ Geſchäfte, ohne Konzeſſion und ohne Zahlung irgend einer Steuer betrieben werden und daß ſelbſt bereits gehörigen Ortes angebrachte Be- ſchwerde nutzlos ſein, da die recherchirenden Lokal- polizeibeamten, die den das Gewerbe ausübenden Perſonen bekannt ſein, bei ihren Recherchen be- weije für den unregelmäßigen Gewerbetrieb auf- zufinden nicht vermöchten. Ein ſolch „wilder“ Gaſtwirth beziehe ſogar den Nordhäuser (Korn- branntwein) waggonweiſe. Da ſich Niemand weiter zum Wort meldet, ſchließt der Vorſitzende die Ver- ſammlung.